

Noam Chomsky

Das Schicksal eines aufrechten Intellektuellen

Hier ist eine Geschichte – und es gibt viele ihrer Art -, die wirklich tragisch ist. Wie viele von Ihnen kennen Joan Peters, das Buch von Joan Peters? Da war vor einigen Jahren (1984) dieser Bestseller einer Dame namens Joan Peters, der ungefähr 10 Auflagen erreichte – oder zumindest stand der Name Joan Peters drauf. Sein Titel: „*Seit undenklichen Zeiten*“ (*From Time Immemorial*). Es war ein voluminöses, gelehrt wirkendes Buch mit einer Unmenge von Anmerkungen, das behauptete, die Palästinenser seien erst vor kurzem, während der britischen Mandatszeit (1920 – 1948) in die von Juden besiedelten Gebiete des früheren Palästina eingewandert. Und das Buch war sehr populär – es bekam in der Tat Hunderte von überschwänglichen Kritiken und keine negativen: die *Washington Post*, die *New York Times*, alle schwärmten sie davon. Da war ein Buch, das nachwies, dass es keine Palästinenser gab! Die unausgesprochene Botschaft war natürlich, dass es moralisch gesehen in Ordnung ist, wenn Israel sie alle vertreibt, denn sie waren ja erst kürzlich eingewandert, weil die Juden das Land aufgebaut hatten. Und das Buch enthielt alle möglichen demographischen Analysen, und ein bedeutender Professor der Demographie an der Universität von Chicago (Philip M. Hauser) beglaubigte es. Es war die intellektuelle Sensation des Jahres: Saul Bellow, Barbara Tuchman, alle sprachen von ihm als der großartigsten Sache seit der Erfindung des Schokoladenkuchens.

Nun, ein fortgeschrittener Student (graduate student) in Princeton, ein gewisser **Norman Finkelstein**, begann, das Buch durchzuarbeiten. Er war an der Geschichte des Zionismus interessiert, und als er das Buch las, war er von einigem, was es enthielt, ziemlich überrascht. Er war ein sehr sorgfältiger Student, und er begann, die Quellen zu überprüfen – und es stellte sich heraus, dass das Ganze ein großer Schwindel war, eine komplette Fälschung: wahrscheinlich war es durch irgendeinen Nachrichtendienst zusammengebastelt (?) worden. Nun, Finkelstein verfasste ein kurzes Paper mit vorläufigen Untersuchungsergebnissen – etwa 25 Seiten oder so – und schickte es, ich glaube, ca. dreißig Leuten, die an dem Thema interessiert waren, Forscher auf dem Gebiet und so weiter, und er fragte sie: „Hier ist das Ergebnis meiner Arbeit zu dem Buch. Glauben Sie, dass ich sie fortsetzen sollte?“

Nun, er erhielt eine einzige Antwort – von mir. Ich sagte ihm: „Ja, ich denke, das ist ein interessantes Thema.“ Aber ich warnte ihn: „Wenn Sie das weiter verfolgen, werden Sie in Schwierigkeiten geraten – weil Sie die intellektuelle amerikanische Gemeinde als eine Bande von Betrügern bloßstellen werden, und sie werden das nicht sonderlich mögen und Sie vernichten. Wenn Sie unbedingt wollen, machen Sie weiter, aber Sie sollten sich im Klaren darüber sein, auf was Sie sich einlassen. Es ist ein wichtiges Thema. Es ist von großer Bedeutung, wenn Sie die moralische Grundlage für die Vertreibung einer Bevölkerung zerstören, die Basis für entsetzliche Dinge – hier geht es um das Leben von vielen Menschen. Aber Ihr Leben steht ebenfalls auf dem Spiel“, sagte ich ihm, „weil Sie, wenn Sie das weiter verfolgen, Ihre Karriere ruinieren werden.“

Nun, er glaubte mir nicht. Wir wurden danach enge Freunde...Er machte also weiter und schrieb einen Artikel, den er verschiedenen Publikationen anbot. Nichts geschah– man hielt es nicht einmal für nötig, ihm zu antworten. Es gelang mir schließlich, einen Teil davon in *In These Times* unterzubringen, einer ganz kleinen linken Zeitschrift in Illionois...Ansonsten nichts, keine Reaktion. Mittlerweile begannen seine Professoren – an der Princeton University, angeblich eine seriöse Institution -, ihm das Gespräch zu verweigern: er bekam keine Termine, sie lasen seine Arbeiten nicht mehr. Er war im Grunde gezwungen, sein Studium aufzugeben.

Zu der Zeit war er nahe am Rand der Verzweiflung, und er fragte mich, was er tun sollte. Ich gab ihm einen, wie ich dachte, guten Rat, der sich allerdings als ein schlechter erwies: Ich schlug ihm vor, in einen anderen Fachbereich zu wechseln, wo mir ein paar Leute bekannt waren, wo er – so meine Annahme - zumindest anständig behandelt werden würde. Diese Annahme erwies sich als falsch. Er wechselte also, und als er seine Doktorarbeit geschrieben hatte, konnte er niemanden in der Fakultät dazu bewegen, sie zu lesen, geschweige denn sie zu verteidigen. Schließlich – es wurde schon peinlich – wurde ihm der Dokortitel zuerkannt. Er war übrigens ein sehr gescheiter Student, aber sie wollten ihm nicht einmal schriftlich bestätigen, dass er an der Universität von Princeton studiert hat. Ich meine, manchmal hat man Studenten, für die Empfehlungsschreiben zu verfassen, einem schwer fällt, weil man sie wirklich nicht für besonders gut hält, aber da schreibt man halt was. Es gibt Wege, so etwas hinzukriegen. Dieser Bursche aber war gut, und er bekam einfach keine Bestätigung.

Er lebt jetzt in einem kleinen Apartment in New York und arbeitet Teilzeit als Sozialarbeiter, der jugendlichen Aussteigern beisteht. Ein sehr vielversprechender junger Wissenschaftler – wenn er getan hätte, was man ihm geraten hatte, wäre er vorangekommen und heute Professor an irgendeiner großen Universität. Aber er arbeitet Teilzeit mit gestörten Jugendlichen für ein paar Tausend Dollar im Jahr. Das ist natürlich besser als zum Tode verurteilt werden. Aber so funktionieren die Kontrollmechanismen um uns herum.

Lassen Sie mich mit der Joan Peters-Geschichte noch ein bisschen fortfahren. Finkelstein ist sehr hartnäckig: er zog sich einen Sommer lang zurück in die New York Public Library, wo er sich jede einzelne Anmerkung in dem Buch vornahm – und er fand heraus, dass das Buch ein einziger, rekordverdächtiger Schwindel war. Es war kaum zu glauben. Nun, die New Yorker Intellektuellen- Gemeinde ist eine sehr überschaubare Szene, und sehr bald wusste jeder Bescheid, alle wussten, dass das Buch ein Schwindel war, und es würde früher oder später entlarvt werden. Die einzige Zeitschrift, die klug genug war, intelligent zu reagieren, war die *New York Review of Books* – sie wussten, dass das Ding eine Fälschung war, aber der Herausgeber wollte seine Freunde nicht beleidigen, also veröffentlichte er überhaupt keine Besprechung. Das war übrigens die einzige Zeitschrift, die sich so verhielt.

Mittlerweile wurde Finkelstein zu großen Professoren einbestellt, die ihm erzählten: „Hören Sie zu, beenden Sie Ihren Kreuzzug. Wenn Sie das Thema vergessen, kümmern wir uns um Sie. Wir werden sicherstellen, dass Sie eine Stelle kriegen“ und ähnliches. Aber er machte weiter, er machte immer weiter. Jedes Mal, wenn das Buch eine gute Besprechung bekam, schrieb er einen Leserbrief, der aber nie veröffentlicht wurde. Er tat, was er konnte. Wir wandten uns an die Herausgeber und fragten sie, ob sie nicht irgendwann einmal Stellung beziehen wollten, und sie antworteten: nein - und sie hatten Recht. Warum sollten sie antworten? Sie hatten das ganze System auf ihrer Seite. In den Vereinigten Staaten würde nie ein kritisches Wort (über die Affäre) erscheinen. Aber dann machten sie einen technischen Fehler: sie ließen das Buch in England herauskommen, wo man die intellektuelle Gemeinde nicht so leicht kontrollieren kann.

Nun, sobald ich erfahren hatte, dass das Buch in England erscheinen würde, schickte ich Kopien von Finkelsteins Arbeit an einige britische Gelehrte und Journalisten, die Interesse am Nahen Osten hatten – und sie reagierten prompt. Kaum war das Buch heraus, wurde es einfach vernichtet. Es wurde in der Luft zerrissen. Jedes größere Journal - *Times Literary Supplement*, *London Review of Books*, *Observer* - alle veröffentlichten sie Besprechungen, die darauf hinausliefen, daß das Buch nicht einmal die Ebene des Unsinn, der Idiotie erreichte. Viele dieser Besprechungen benutzten Finkelsteins Arbeit – ohne dies deutlich zu machen. Das Nettteste, was über das Buch gesagt wurde, war, dass es lachhaft sei, grotesk.

Nun, die Leute hier lesen britische Kritiken – wenn Sie zur amerikanischen Intellektuellengemeinde gehören, dann lesen Sie *Times Literary Supplement* und *London Review of Books*. Also wurde die Angelegenheit ein bisschen peinlich. Die Leute begannen,

zurück zu rudern. Man sagte: „Moment, ich hab nicht wirklich gemeint, dass Buch sei gut, ich hab nur gesagt, das Thema sei interessant.“....Sachen dieser Art. In dem Moment trat die *New York Review of Books* auf den Plan und sie machte, was sie immer machen unter solchen Umständen. Es gibt da so was wie eine Routine: wenn ein Buch zerrissen wird in England und die Leute das hier registrieren, oder wenn ein Buch in England gelobt wird, muß man reagieren. Und wenn es sich um ein Buch über Israel handelt, dann gibt es eine Standardreaktion: man lässt es von einem israelischen Gelehrten besprechen. Und damit hat man „seinen Arsch gerettet“ – wie man so sagt, denn was auch immer ein israelischer Gelehrter sagt, damit ist man fein raus: niemand kann das Journal dann des Antisemitismus bezichtigen, die übliche Tour funktioniert dann nicht.

Nachdem das Peters-Buch also in England zerrissen wurde, wurde es übrigens einem guten Mann anvertraut, in der Tat dem führenden Experten in Israel für den palästinensischen Nationalismus [Johoshua Porath], jemand, der sehr viel vom Thema versteht. Und er schrieb eine Besprechung, die dann allerdings nicht veröffentlicht wurde – es verstrich fast ein Jahr, und es kam nicht zur Veröffentlichung. Niemand weiß genau, was da vor sich ging, aber man kann sich vorstellen, dass es da eine Menge Druck gegeben haben muß, um die Veröffentlichung zu verhindern. Schließlich berichtete sogar die *New York Times*, dass diese Besprechung nicht veröffentlicht würde. Zu guter Letzt erschien eine Bearbeitung derselben. Sie war kritisch, das Buch sei Unsinn und so weiter, aber sie war sehr verkürzt, der Bursche sagte nicht wirklich, was er wusste.

In der Tat waren die israelischen Besprechungen extrem kritisch: die Reaktion der israelischen Presse war, dass das Buch hoffentlich keine weite Verbreitung finden möge, denn letztendlich sei es schädlich für die Juden – früher oder später würde es doch bloßgestellt als Betrug, als Schwindel, der sich ungünstig auf Israel auswirken würde. Damit allerdings haben sie, wie ich meine, die amerikanische Intellektuellenszene unterschätzt.

Jedenfalls erkannte die amerikanische Intellektuellengemeinde zu dem Zeitpunkt, dass das Peters-Buch eine Peinlichkeit war, und irgendwie verschwand es einfach – keiner spricht mehr darüber. Man findet es zwar noch in Flughafenbuchhandlungen oder so, aber die Besten und Hellsten wissen, dass man nicht mehr darüber spricht: weil es - und damit auch sie - bloßgestellt worden war.

Nun, der Punkt ist, dass das, was Finkelstein passiert ist, genau das ist, was einem aufrichtigen Kritiker geschehen kann – und man könnte immer weiter fortfahren mit anderen Fällen dieser Art. [Anm. des Herausgebers: Finkelstein hat seither mehrere Bücher bei unabhängigen Verlagen veröffentlicht]

In den Universitäten, bzw. in allen Institutionen, lassen sich häufig Dissidenten finden, die mit Hilfsarbeiten betraut sind. Sie überleben mehr schlecht als recht, besonders wenn sie Sozialhilfe bekommen. Aber wenn sie zu sehr stören, zu widerspenstig sind – oder zu erfolgreich -, müssen sie mit ihrem Rauswurf rechnen. Der Normalfall ist allerdings, dass sie es von vorn herein innerhalb der Institutionen nicht schaffen, besonders dann, wenn sie schon in jungen Jahren abweichendes Verhalten zeigten. Sie werden einfach irgendwann ausgesondert. Diejenigen, die sich in den Institutionen durchsetzen und es schaffen, in ihnen zu verbleiben, haben zumeist die richtigen Einstellungen bereits internalisiert: sie haben kein Problem damit, folgsam zu sein, sie waren es von Anfang an. Nur so gelang ihnen der Zutritt. Und auf diese Weise erhält sich das ideologische Kontrollsystem bereits in der Schule – so, denke ich, funktioniert die ganze Geschichte.

Quelle: **Noam Chomsky**, *Understanding Power*, New York, 2002 (eine Sammlung von Reden, Diskussionen, Seminaren aus den Jahren 1989 – 1999) deutsch: *Anatomie der Macht*, 2004
Übersetzung dieses Textes: **Jürgen Jung**